

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 42

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Jesuit im Güllerli.

(Den Gefürchigen gewidmet.)

Es zeigte sich zum großen Schreck
Als Jesuit der Doktor Eck.
Zu Freiburg — es ist „welterschütterli“ —
Sprang plötzlich er aus seinem „Güllerli“!
Er leugnet es zwar kühn und keck,
Dass er noch in dem Orden steck.
Doch glaubt ihm nicht, man kennt den Geck,
Das Mittel heiligt ihm den Zweck,
Denn: Sint, ut sunt, aut non sunt, steht
In seinem Sittenalphabet.

Ein Projekt vom Hans Törgle.

Nachdem der großmärtige Herr Boulanger so eignethümlich davon geschossen ist, lehzen ruhmvollstige Franzosen mit allen Bungen nach einem andern verdienstvollen, ergötzlichen Gözen. Ich bin nun entschlossen, mich durch Herumstreichen als Nachfolger herauszustreichen. Die Franzosen sollen mich vorläufig bewundern, dann folgt faszinierend das Anbeteln. Das Anbetteln lerne ich selber dann schon, und werde mir so viele Vorwürfe verschaffen, daß ein Nachdruck nie zu erwarten ist. Ich reite nun große Dinge vorbereitend und Patriot-Mus tockend durch ganz Frankreich. Rämlisch in boulangeresir Uniform mit einem lahmen Fuß, welcher eine blaue Brille trägt auf einem Velociped in Kanonenform.

Merkst was? — Hinten auf der Kanone „boulancirt“ ein Frauenzimmer. Sie soll helfen „Rachel“; aber hinten wird das „L“ gestrichen, was auch der allerkleinsten Revanche-Schling sofort versteht. Das Fuhrwerk soll natürlich vor Allem an Elsäss und Lothringen erinnern. Aber wie? Ich bitte um hellblaue Bewunderung meiner schaffnigen Winke mit der Wanne. Rämlisch an das gestrichene „L“ der Rachel wird ein „A“ gehängt, heißt „LSA“. Merkt was? Wenn ich nun die ganze Kutsche etwas lotterig bediene, entsteht von selber „Lothringen“. Mir wird ganz schwindelbar, wenn ich an die Vive le Bouletschi deuksieme! was heißt der „Zweite“, nur denke. Feielen kann's nicht; die Franzosen sind gießig wie der Rochedort und dann gar ich! Rochedort heißt auf deutsch „Rauch fort!“ und wir wollen Staub aufwerfen und fortrauen, daß den Deutschen die Haare zu Berge stehen und bismarckisch davon fliegen.

Näheres, wenn ich näher dem Präsidentenstuhl bin.

Defizit aus den Böllen.

Mit den Böllen macht man doch
Traurige Erfahrung,
Eines Heils verbhünet man
Schon dem Volk die Nahrung.
Untertheils ist immerhin
Dem Finanzverwalter
Agerlich das Defizit,
Und die Fäuste ballt'er.
Doch in einer Republik

Soll' kein Boll sich finden,
Da ein solcher wohl gehört
Zu Monarchen-Sünden.
Sagt der weise Shakespeare doch:
Jeder Boll ein König!
Wenn der Boll ein König ist,
Hat bei uns er wenig
Wohl zu suchen — hört das Wort!
Schafft die vielen Bölle fort!

Flöhkatastrophe in Trier.

(Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“.)

Zu Trier, der Mirakelstadt — ma — mi — rale Stadt,
Wo man zum Rock gebetet hat, bi — ba — betet hat,
Zum Rock, der ganz unnäthig,
Und längst schon wunderthätig,
Hat sich in diesen Tagen
Ein Malör zugetragen.

Joseph Maria!

Das Wallfahrtsgeld von Jung und Alt — i — a —
jung und alt
Ward in natura ausbezahlt, — i — a — ausbezahlt.
In Tiefen und in Höhen
War Alles voll von Flöhen,
Die Pilger haben mäffen-

Haft sie zurückgelassen.

Joseph Maria!

Die braunen Viecher juckten sehr — ji — ja — juckten sehr,
So zahlreich wie der Sand am Meer — si — ja — sand
am Meer.

Man sah die frommen Pilger

Am End' als Flöhvertilger

In allen Trier-Ecken

Zum Mord am Finger schlecken.

Joseph Maria!

Heuscherlich wie in Algerie — i — a — Algerie,
Und Juwon-gierig hüpfen sie — hi — ha — hüpfen sie.

Man droch sie schier mit Fliegeln,

Nicht bloß mit Daumennägeln;

Die guten Triererinnen,

Sie kamen fast von Sinnen.

Joseph Maria!

Und die Moral von der Geiicht — ge — gi — ga —

Geiicht:

Trau' ja dem braunen pulex nicht! — pi — pa — pulex
nicht!

Die pulices, die braunen,

Besitzen böse Läumen;

Für Männer sind sie schlimmer

Noch als für Frauenzimmer.

Joseph Maria!

Hucht ihn in seinem Malpertaus,
Reineke ist ja dort zu Hause.
Packt ihn dann fest an Rock und „Dieck“,
Durchsucht ihm die Sutanensäck.
Er führt bei sich sonst kein Gepäck
Als für die Schulen Mäusespeck.
Und kommt Euch an dabei der „Bitter“,
Nehmt Walliser drei Deziliter
Und drauf ein Gläschen Dennler-Bitter.



Eröffnung der Weltbühne.

Wintersaison 1891/92.

Verzeichniß des engagirten Personals:

Wilhelm Wunderer, erster Liebhaber (nur für kurze Zeit).

Otto Friedrichsmark, grossende Alte.

William Walliser, Lebemann (übers heißen).

Hans Jakob Bitterli, Naturburschen.

Leo Niedas, gutmütige Alte (manchmal auch nicht).

Ziabella Rosentugend, erste Liebhaberin.

Louise Morhel, Anstandsdame.

Milano Säulchärrli, Voltrons.

Natalie Thränentrich, Coquetten reisern Alters.

Genovefa Pinter, komische Alte.

Nikita Schafföbler, elegante Räuber.

Katinka Heschewatsch,

Beubia Spumante,

Zda Fulminante,

Iwan Rindenfreßer, Regisseur.

Alexei Alexewitsch, Feuerwerker.

Ballerinen.

In Aussicht genommene Nobitäten:

„Die Laterne und die Trauerweide“, tragisch-trauriges trübisches Trauerspiel von Ci-devant Trauerschimmel.

„Milan Pumperich“ oder „Ein Millionen nach dem andern“. Tragikomische Farce von Vox populi.

„Buenos-Ayres“ oder „Gute Lüfte“, ein übelriechendes Börsendrama von Deneits Dembach.

„Patriot und Schnapsbrenner“, Boststück nach dem Leben, von Arminius Nordhäuser.

„Gulgas“, czechisch-magyarisches-polnisch-slavisches Ballet mit grandiosem Schlußfeuerwerk.

Theaterzettel sind an der Kasse zu haben, sowie in Norwegen am Dampfschiff und in sämtlichen Arbeiterquartieren der Industriestädte.
— Die Claque wird von den Zeitungen besorgt.

Biwjährige Dienstzeit.

In Deutschland geht man lange
Schon mit dem Plane um,
Doch zögert man noch immer
Und prüft — nun denn, warum?

Wenn schließlich man im Kriege
Der Kugel ist geweiht,
Dann ist zwei Jahre Übung
Dafür schon lange Zeit.